

BILDUNG UND ARBEIT

Im Workshop «Bildung und Arbeit» bildeten Fragen rund um die Digitalisierung und «New Work» sowie Bildung und Ausbildung über die Grenzen hinweg den Ausgangspunkt für die Arbeit in der Kleingruppe. Die Diskussion wurde unter anderem durch folgende Frage initiiert: «Meine trinationale Schule/Hochschule/Arbeitsplatz 2030 – Was ist eure Vision für das künftige Lernen und Arbeiten am Oberrhein?»

Der grenzüberschreitende Faktor spielte für die Teilnehmenden eine wichtige Rolle in der Bildungs- und Arbeitsthematik. Angeregt wurden eine stärkere Förderung von trinationaler Aus- und Weiterbildung sowie ein Abbau von (informellen) Hindernissen in Bezug auf den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt. Dabei gelte es den Fokus auf den Bereich der Informatik und die neuen Technologien zu legen, sich also explizit in die Zukunft zu orientieren.

Um einen guten Zugang zum grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt zu ermöglichen, ist eine grenzüberschreitende, interkulturelle Bildung gerade im Bereich Spracherwerb wünschenswert. Ein einheitliches Konzept für kostenlose Sprachkurse, beispielsweise an Universitäten, wurde ebenso gewünscht wie gegebene Strukturen, wie zum Beispiel das Konzept der Partnerstädte, stärker zu nutzen und den sprachlichen und den kulturellen Austausch auf alltäglicher Basis zu fördern.

Als wichtig wurde die Teilnahme gesellschaftlich benachteiligter Kreise an grenzüberschreitenden Bildungsmassnahmen und Projekten gesehen, um dafür zu sorgen, dass gute Bildung in der Grenzregion kein Privileg der Bessergestellten ist.

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Markus Stauffiger, CEO 4eyes GmbH, Mitglied Junior Chamber International Basel
Dr. Christine Meyer Richli, Stv. Generalsekretärin und Leiterin von Eucor – The European Campus an der Universität Basel

MODERATION: Désirée Harmuth, Präsidentin Junior Chamber International Basel

Inputpapier «Bildung und Arbeit»

IDEEN FÜR BILDUNG UND ARBEIT AM OBERRHEIN

FLÄCHENDECKENDE ZWEISPRACHIGKEIT

Förderung der Sprachkompetenz und Einführung von bilingualen Bildungssystemen nach dem Vorbild des Saarlands, wo bis 2043 Französisch als zweite Verkehrssprache etabliert werden soll.

BERUFLICHE AUSTAUSCHPROGRAMME UND GRENZÜBERSCHREITENDE PRAKTIKA STÄRKEN

Um den Arbeitsmarkt durchlässiger zu machen sollen gezielt berufliche Austauschprogramme und Praktika über die Grenze hinweg gefördert und leichter ermöglicht werden.

UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DEN LÄNDERN UND INNERHALB DER GESELLSCHAFTEN ABBAUEN

Grenzüberschreitende Bildungsmassnahmen und Projekten sollen auf alle Gesellschafts- und Bildungsschichten ausgerichtet werden, um zur Integration der gesamten trinationalen Gesellschaft beizutragen.

FRÜHFÖRDERUNG DES KULTURAUSTAU-SCHES

Die Teilnehmenden äusserten die Erfahrung, dass v.a. die Personen grenzüberschreitende Angebote nutzen, welche bereits in der Primarschule oder später im Gymnasium in Kontakt mit den Nachbarländern kamen, z.B. durch Klassenfahrten, Klassenaustausch oder dem Engagement in trinationalen Jugendprojekten. Die Förderung von Sprach- und interkulturellen Kompetenzen durch direkte Begegnung sowie die Förderung dieser direkten Begegnung durch frühe Kontakte und Vernetzung kann somit ein Bewusstsein für die trinationale Zusammenarbeit schaffen.



UMWELT UND KLIMA

In der Klimarunde wurden Thematiken rund um die Bedeutung von Klimapolitik aber auch Fragen der Klimagerechtigkeit besprochen. Grundlegende und abstrakte Ziele wurden ebenso thematisiert, wie konkrete Projekte im Bereich Klimaschutz.

Im Workshop wurde der Handlungsbedarf in diesem zukunftssträchtigen Bereich deutlich, aber auch die Bedeutung von gesellschaftlicher Akzeptanz und die Teilnahme der breiten Bevölkerung. Gefordert wurde ein Umdenken der Politik hin zu mehr sozialer und nachhaltiger Ausrichtung, mit den richtigen Anreizen für Unternehmen für umweltverträglicheres Wirtschaften und gleichzeitig die verstärkte Sensibilisierung der Bevölkerung für Umweltthemen. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Internalisierung der Kosten des Klimawandels gefordert, um Anreize hin zu nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen zu erhöhen.



Für die Nachhaltigkeit, ein Kernthema des Klimaschutzes, spielte für die Teilnehmenden die Regionalität eine wichtige Rolle, dies ganz besonders mit Fokus auf die Produktion von Nahrungsmitteln. Die Regionalität soll ganz besonders im Dreiländereck nicht vor den Grenzen halt machen. Ebenso wurde beim Thema Recycling und der Kreislaufwirtschaft Handlungsbedarf gesehen, um beispielsweise die Regelungen zur Abfalltrennung zu uniformieren. Thematisiert wurde auch der Handlungsbedarf im Bereich der Förderung der CO₂-neutralen Mobilität.

REFERENTEN

Laurin Hoppler, Klimaaktivist, Mitglied junges grünes bündnis nordwest

Matthias Nabholz, Leiter Amt für Umwelt und Energie des Kantons Basel-Stadt

[Inputpapier «Umwelt und Klima»](#)

IDEEN FÜR UMWELT UND KLIMA AM OBERRHEIN

EINFÜHRUNG EINES TRINATIONALEN NACHHALTIGKEITSBUDGET

Planung eines speziellen gemeinsamen Budgets CH-D-F zur Umsetzung und Förderung von Projekten und Programmen. Finanziert werden sollte es durch eine ebenfalls gemeinsame, trinationale CO₂-Steuer.

EINSETZUNG EINES TRINATIONALEN «JUNGEN KLIMARATS»

Stärkerer Einbezug der jungen Generation zur Beratung von Klimathemen durch die Institutionalisierung eines Klimarats in der Region.

REGIONALES TRINATIONALES ERNÄHRUNGS-LABEL

Kennzeichnung von nachhaltigen Lebensmitteln aus dem Dreiländereck sowie deren finanzielle Förderung. Regionalität sollte nicht mehr länger an den Landesgrenzen definiert werden.

PENDLERSTEUERERLEICHTERUNGEN NUR FÜR NACHHALTIGE MOBILITÄT

Individueller Pendlerverkehr auf der Strasse (z.B. PKW) soll nicht länger zur Steuererleichterung gültig gemacht werden können. Steuererleichterung soll es ausschliesslich für ökologischen Pendlerverkehr geben (Öffentlicher Nahverkehr, Velo, etc.).

BÜRGERINNENVERSAMMLUNG ZUR KLIMAKRISE

Nach dem Vorbild der Klimakonferenz in Paris soll es regelmässige Zusammenkünfte eines Querschnitts der Gesellschaft geben, um Klimathemen zu besprechen und den Bürgerinnen und Bürgern Mitsprache zu ermöglichen.

AUTOFREIE SONNTAGE IN DER REGION

An einzelnen Sonntagen im Jahr soll der Autoverkehr in der Region drastisch eingeschränkt werden (kein Individualverkehr), um Lärm und CO₂-Ausstoss teilweise zu reduzieren und zum Nachdenken anzuregen.



VERKEHR UND MOBILITÄT

Der Workshop «Verkehr und Mobilität» beschäftigte sich mit dem grenzüberschreitenden Verkehr aber auch Zukunftsthemen im Bereich des Personenverkehrs.

In der Diskussion wurde neben dem Thema Sharing primär der öffentliche Nahverkehr in den Mittelpunkt gerückt. Entsprechend wurde seitens der Teilnehmenden der Wunsch geäußert, den öffentlichen Nahverkehr im Bereich Verkehrspolitik zu priorisieren. In dieser Diskussion spielten zwei Aspekte eine zentrale Rolle: Preise und Verfügbarkeit. Der öffentliche Nahverkehr werde nur dann als echte Alternative zum Individualverkehr wahrgenommen, wenn eine gute Anbindungsstruktur (enge Taktung und Erreichbarkeit) und eine attraktive Tarifstruktur sichergestellt werde, was aus Sicht vieler Teilnehmenden im Moment nicht gegeben sei. So wurde eine Inkludierung von Hochgeschwindigkeitszügen in regionale Abonnemente und ebenso der Ausbau und die Verdichtung des Angebots über die Grenzen hinweg und in den ländlichen Gegenden angeregt.

Ein weiteres wichtiges Thema war für die Teilnehmenden auch das Informationsangebot. Der Bedarf nach grenzüberschreitende Informations- und Mobilitätsplattformen wurde betont, denn derzeit werden beispielsweise mehrere Anwendungen auf dem Smartphone benötigt, um Reiseauskünfte für die Region zu erhalten oder Tickets zu buchen.



REFERENTEN

Dr. Sebastian Deininger, Leiter Verkehr, Raumplanung, Energie und Umwelt der Handelskammer beider Basel

Dr. Manuel Friesecke, Geschäftsführer der Regio Basiliensis

IDEEN FÜR VERKEHR UND MOBILITÄT AM OBERRHEIN

ABOS GRENZÜBERSCHREITEND UND BEZAHLBAR

Es braucht grenzüberschreitende Tarife und Abonnements, die gemeinsam von den Verkehrsverbänden der Region angeboten werden und auch für Personen mit niedrigem Einkommen erschwinglich sind.

GRENZÜBERSCHREITENDES JUGENDTICKET

Gerade für Jugendliche, die nur begrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung haben sollte es ein spezielles, sehr günstiges Tickets geben um die Mobilität und damit auch den sprachlichen und kulturellen Austausch zu fördern.

GRENZÜBERSCHREITENDES SEMESTERTICKET

Auch Studierenden fehlt häufig das Budget für teure Fahrkarten. Gerade im Hinblick auf das EUCOR-Programm wäre ein grenzüberschreitendes Semesterticket der logische nächste Schritt. Alle Studierenden sollten sich das Studium an den anderen EUCOR-Universitäten leisten können, dazu gehört auch die günstige Mobilität. Dieser Wunsch wurde auch im Workshop «Bildung und Arbeit» genannt. Dazu gab es aber auch kritische Stimmen, die eine Privilegierung von Studierenden gegenüber anderen jungen Erwachsenen befürchteten und sich deshalb für Angebote für die gesamte junge Bevölkerung aussprachen.

GRENZÜBERSCHREITENDE MOBILITÄTS-APP (NUTZUNG IM NACHBARLAND)

Es braucht dringend eine einzelne Anwendung, die die Verkehrsverbände der Region verbindet. Das im Hinblick auf Information aber auch Ticketkauf.

AUSBAU DES ÖFFENTLICHEN VERKEHRS

Der öffentliche Nahverkehr wird nur dann als echte Alternative zum Individualverkehr wahrgenommen, wenn eine gute Anbindungsstruktur, d.h. eine enge Taktung und gute Erreichbarkeit, bereitgestellt wird.

THEMENÜBERGREIFENDE ASPEKTE

Wiederholt wurden in den Diskussionen die Zusammenhänge zwischen den behandelten Themen deutlich. Besonders die Bereiche Klima und Mobilität weisen grosse Überschneidungen auf, aber auch der Themenbereich Bildung/Arbeit wird in Zusammenhang mit Mobilität mehrfach genannt. So wurden in den Workshops und der Plenumsdiskussion vielfach Bereiche angesprochen, die einen themenübergreifenden Charakter haben. Besonders häufig kamen die Themen Gerechtigkeit und Chancengleichheit zum Tragen.

Thematisiert wurde ebenso die Wichtigkeit, eine breite Masse in der Bevölkerung anzusprechen, um einen Erfolg für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die besprochenen Themenbereiche zu erreichen. Die Teilnehmenden sahen es als zentral an, die Begeisterung an den Themenfeldern zu fördern, beziehungsweise zu wecken. Gesprochen wurde hier von der Bedeutung von Bildung und Integration, aber auch von Generationenarbeit, um kulturelle Veränderungen zu erreichen.

Schliesslich zeigte sich deutlich, dass viele bestehende grenzüberschreitende Angebote (noch) wenig bekannt sind. Es fiel während der Veranstaltung auf, dass Wünsche der Teilnehmenden bereits umgesetzt sind, oder wichtige Themen bereits bearbeitet und Positionen vertreten werden, beispielsweise im Rahmen der Oberrheinkonferenz. Dies gilt für Projekte, Förderinstrumente, Beratungsstellen, Institutionen und weitere Aspekte der trinationalen Zusammenarbeit. Die fehlenden Informationen oder der fehlende Informationsfluss ist ein offenkundiges Hindernis für die Teilnahme der jungen Generation an der grenzüberschreitenden Politik. Daraus lässt sich die Herausforderung ableiten, neben neuen Initiativen auch das bereits Erreichte besser zu kommunizieren. Dabei sollte gerade auch die junge Zielgruppe der Veranstaltung speziell berücksichtigt werden, denn diese wird über die bisherigen Kommunikationskanäle offensichtlich viel zu wenig erreicht.



WIE GEHT ES WEITER? DIALOG UND NACHHALTIGKEIT

Die Frage wie genau der regelmässige Austausch in Zukunft gestaltet werden und in welchem Rahmen er stattfinden kann, weist einerseits einen grossen Arbeits- und Diskussionsbedarf und andererseits ein grosses Potenzial auf. Das Trinationale Jugendforum Basel war eine sehr produktive Veranstaltung. So wurde eine starke Nachfrage nach einer Wiederholung beziehungsweise Institutionalisierung der Veranstaltung deutlich, denn eine nachhaltige und vorteilhafte Vernetzung der jungen Erwachsenen ist wünschenswert. Für sie geht es dabei nicht nur darum, über Themen zu sprechen und Positionen zu beziehen, sondern sich explizit einbringen zu können und von politischen Vertreterinnen und Vertretern gehört zu werden. Genauso wichtig ist aber auch der Informationsfluss in die Gegenrichtung, um ein besseres Bewusstsein dafür zu schaffen, welche Akteure bereits sehr aktiv Grenzen überwinden und an Zukunftsthemen arbeiten. Das schafft nicht nur eine stärkere Identifikation mit der Region, sondern wirkt auch einer potenziellen Politik- oder Kooperationsverdrossenheit entgegen. Die anwesenden Jugendlichen in der Grenzregion zeigten viel Motivation und Identifikation für und mit der grenzüberschreitenden Arbeit.

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann und Regierungspräsidentin Sylvia M. Felder sprachen in ihren abschliessenden Ausblicken bereits mögliche nächste Schritte an. Die vorliegende Dokumentation mit den erarbeiteten Anliegen und Ideen wird an die am Jugendforum anwesenden Politikerinnen weitergeleitet und dem Plenum der Oberrheinkonferenz vorgelegt. Somit erarbeitet die Oberrheinkonferenz bereits in diesem Jahr konkrete Vorschläge zur Prüfung der geäusserten Anliegen. Zudem haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie ihre Altersgenossen jederzeit die Möglichkeit, sich als Jugendmitglieder der Regio Basiliensis laufend zu grenzüberschreitenden Themen und Projekten einzubringen.

DIE TEILNEHMENDEN WERDEN IM SOMMER 2021 INFORMIERT, WELCHE KONKRETE SCHRITTE ERGRIFFEN WERDEN UND OB, BZW. WANN ES NACHFOLGEVERANSTALTUNGEN GEBEN SOLL.

KONTAKTE

Regio Basiliensis
St. Jakobs-Strasse 25
Postfach
4010 Basel
Schweiz

info@regbas.ch
www.regbas.ch

Gemeinsames Sekretariat
der Oberrheinkonferenz
Rehlfusplatz 11
77694 Kehl
Deutschland

info@oberrheinkonferenz.org
www.oberrheinkonferenz.org



Regio Basiliensis

